

AUSGABE 3/2018



# St. Johannes News



ZUR ERINNERUNG AN UNSEREN AUSFLUG:  
BESUCH DER **LEBENS**KIRCHE VON **PETER ROSEGG** (GESTORBEN 1918)  
IN ST. KATHREIN AM HAUENSTEIN



## Liebe Gemeinde, liebe Besucher unserer Kirche!

Es gilt, des Jahres 1968 zu gedenken, wenn nicht jetzt, wann sonst? Dass es ein Jahr des soziokulturellen Klimawandels war, ist wohl unbestritten, und da es durch so viele Ereignisse markiert war, erzähle ich einfach, wie ich es erlebt habe. Ich habe noch in Innsbruck studiert und unsere jesuitische Wohngemeinschaft war gewiss eine Anlaufstelle der rebellisch-kritischen Geister. In Innsbruck war die Action, nicht in Wien. Da gab es die so genannte „Uni-Ferkelei“, die halt eine Demonstration des Wiener Aktionismus war und sonst nicht viel. Stimmt das? Nicht ganz, denn es gab die Arena-Bewegung, mit ihren Anfängen im „20er Haus“ (Museum Moderner Kunst), und es hat immer Personen gegeben wie Dieter Schrage, die Vermittlungsarbeit geleistet haben, etwa zu den Institutionen der Stadt Wien. Ehre seinem Angedenken.

Im Sommer 1968 übernahmen wir (d.h. 6 Studenten von der Uni und ich) eine ausgedehnte, siebenwöchige Reise nach Marokko, in einem klapprigen Bus, der in Casablanca zusammenbrach; aber einem Vorstadt-Mechaniker gelang es, die zerbrochene Achse wieder zusammenzuschmieden, und im 20-km-Tempo fuhren wir wieder nach Innsbruck zurück.

Selten habe ich Landschaften und Städte so intensiv erlebt. Aber wir fuhren gleich weiter, zum Stift Zwettl – wir hatten dort ein Symposium zum Thema „Ideologie“ organisiert. Zu uns stieß ein Dutzend anderer Studenten aus Prag, sehr angenehme und gescheite Leute. Aber am 4. Tag waren sie weg – unter Hinterlassen eine Zettels: „Wir mussten leider aufbrechen.“

Wir waren verwirrt und haben überhaupt nichts verstanden, denn wir hatten geglaubt, dass sich der „Sozialismus mit menschlichem Antlitz“ unter Dubček schon durchsetzen werde, wenn auch mit Anfangsschwierigkeiten. Stattdessen kam für Tschechien die „bleierne Zeit“, die fast 20 Jahre dauern sollte. Unser Aufenthalt in Zwettl war zeitgleich mit dem Einmarsch der Truppen in Prag. Wahrscheinlich haben wir unseren Gästen ermöglicht, sich in letzter Minute abzusetzen. Aber wir waren zu naiv, das zu bemerken.

Jahre später durfte ich mit einem befreundeten Ehepaar den wohl bedeutendsten Philosophen der Tschechen im 20. Jahrhundert besuchen, Jan Patočka, zwei Jahre vor seinem Tod 1977. Er war unter Hausarrest, am Stadtrand von Prag. Er starb nach endlosen Verhören durch die Staatspolizei, zwei Jahre später an einem Herzinfarkt. Wir sprachen über „Utopie“. Auch hier war ich naiv, sonst hätte ich wenigstens nachher Aufzeichnungen gemacht. Aber ich bin davon überzeugt, dass die Staatspolizei sowieso alles mitgeschnitten hat. Ich schließe mit einem Zitat von ihm („Ketzerische Essays zur Philosophie der Geschichte“, stw 1854, Suhrkamp 2010, S. 83). Möge der freie Geist, den er vertreten hat, nie mehr eingeengt werden. Ehre seinem Andenken.

Herzlichst Ihr (Euer)

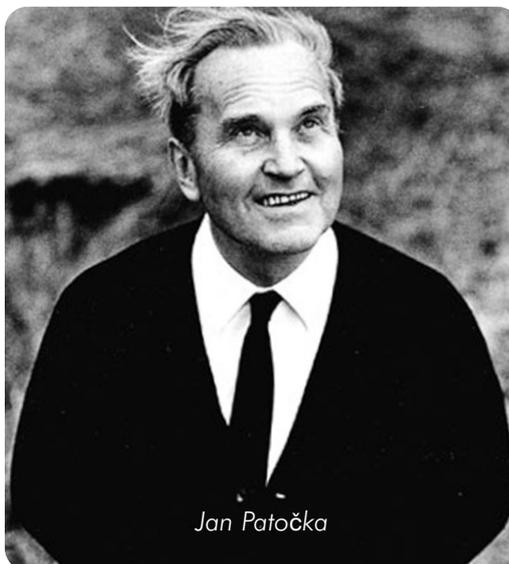


Werner Reiss

*Es geht um die „Erschütterung des akzeptierten Sinns“ – erst dadurch kommen wir zu einem freien, anspruchsvolleren Sinn.*

*Die ursprüngliche Erschütterung des akzeptierten Sinns meint infolgedessen nicht den Fall in die Sinnlosigkeit, sondern im Gegenteil die Entdeckung der Möglichkeit, zu einem freieren und anspruchsvolleren Sinn zu kommen.*

*Damit im Zusammenhang steht dann das ausdrückliche Staunen über das Seiende im Ganzen, über die wundersame Tatsache, dass das Universum ist, jenes Staunen, in dem den alten Philosophen zufolge das eigentliche Pathos und der Ursprung der Philosophie liegen. Menschen, die nicht in der Bescheidenheit des passiv akzeptierten Sinns verbleiben, können sich nicht mehr mit der Rolle zufriedengeben, die ihnen dieser Sinn auferlegt hat. Dazu gehört wesentlich auch die besagte neue Möglichkeit, sich auf Sein und Sinn zu beziehen, und die Philosophie ist nichts anderes als diese Möglichkeit eines Bezugs, der nicht auf fertigen, im Voraus akzeptierten Antworten, sondern im fragenden Suchen gründet. Das fragende Suchen setzt jedoch die Erfahrung der Rätselhaftigkeit, der Fraglich-*



Jan Patočka

*keit voraus, und diese Erfahrung, der die vorgeschichtliche Menschheit ausweicht und angesichts derer sie sich lieber in die wahrheitschwangeren Tiefen des Mythos versenkt, kommt in Gestalt der Philosophie zur Entfaltung. So wie sich der Mensch im politischen Handeln der Fraglichkeit aussetzt, insofern die Ergebnisse seines Handelns für ihn unabsehbar sind und jede von ihm ergriffene Initiative sofort in fremde Hände fällt, so setzt sich der Mensch in der Philosophie der Fraglichkeit des Seins und des Sinns alles Seienden aus.*

## **FESTIVAL DER KLÄNGE**

**EIN KONZERTREIGEN  
DER CZIFFRA-STIFTUNG IN ÖSTERREICH  
ZU EHREN GEORGES CZIFFRAS**

**29. SEPTEMBER - 3. NOVEMBER 2018**

BEGINN DER KONZERTE JEWEILS UM 19.30 UHR

## **SCHÖNE NEUE ARBEITSWELT**

FORUMTHEATERPRODUKTIONEN BEI DER EUROPÄISCHEN THEATERNACHT  
VON *CHRISTIAN MOKRICKY*

Am 17. November 2018 findet die europäische Theaternacht statt. In Wien beteiligen sich 2018 erstmals auch Forumtheatergruppen an der Veranstaltungsreihe.

Das Forumtheater gehört zum Theater der Unterdrückten, das von Augusto Boal entwickelt und von der UNESCO als „Method of Social Change“ anerkannt wurde.

Christian Mokricky vom Kollektivtheater Wien skizziert diese spezielle Methode des Theaters so: „Im Forumtheater wird das Publikum Teil der Aufführung. Wir laden dazu ein, sich in die Lage der Unterdrückten hineinzusetzen und Veränderung auszuprobieren.“

Das Theater wird zum Proberaum für soziale Veränderung als erster Schritt zur einer Gesellschaft, in der jeder Mensch das gleiche Recht auf Zugang zu Bildung, Entwicklung, medizinischer Versorgung, Wohnraum und Teilhabe besitzt.

Im Rahmen der Theaternacht präsentieren vier Forumtheatergruppen ihre aktuellen Produktionen in der St. Johannes-Nepomuk-Kapelle.



Um 16:30 startet das Programm mit dem Stück „Globalisierungsdschungel – All inclusive!“ der Gruppe **Buen vivir** von Südwind Wien. Die Forumtheater Modellszene zeigt zwei Frauen auf einer Reise; verschiedene „Welten und Weltsichten“ prallen aufeinander, als Touristinnen beob-

achten sie ArbeiterInnen auf Plantagen und in der Textilindustrie, nehmen Umweltverschmutzung wahr, sehen Vertreibung, Ausbeutung, Machthaber, Lobbyisten und PolitikerInnen.

Welche Möglichkeiten haben diese beiden – welche Möglichkeiten haben WIR als „aufgeklärte Zivilgesellschaft“, ein Gutes Zusammenleben für alle, ein Buen Vivir zu verwirklichen?

Um 18:00 Uhr präsentiert **kollektivtheater wien** das Stück „Husch, husch – weitergehen!“ Neoliberales Fortschrittsdenken und Re-traditionalisierung bestimmen unseren Alltag zu Beginn des 21. Jahrhunderts. Wir wählen bewusst die Firma Fahne Österreich für die Modellszene. Der Umbau des Betriebs wird autoritär und mit Tempo betrieben. Der neue Geschäftsführer setzt auf Rationalisierung um jeden Preis. Die Belegschaft kann kaum noch Luft holen, solidarisches Handeln scheint unmöglich. Bis das Publikum eingreift.



Die Theatergruppe des Vereins TdU Wien, **Das ReflAktiv**, beteiligt sich um 19:30 Uhr, mit Badeschluss an der Theaternacht. Eine perfekte



Welt in der wir uns bewegen – eine perfekte Arbeitswelt. Sie sind jung und agil, glücklich und aufstrebend. Nichts kann ihnen etwas anhaben, denn Flexibilität und stete Verfügbarkeit sind ihr Credo.

Eine Kündigung. Wo bleibt nun die Menschlichkeit? Neoliberale Ideen haben sich in uns internalisiert und in der Gesellschaft normalisiert. Doch auch die perfektsten Kulissen haben ihre Risse. Wie kann man sich wehren in einem System, in dem der Profit mehr zählt als der Mensch? Wie kämpferisch werden wir in einer Zeit, wo es allen scheinbar gut geht? Und was sind wir bereit dafür aufzugeben?



Den Abschluss des Theaterabends bestreitet um 21:00 Uhr **SpielerAI**, die Forumtheatergruppe von Amnesty International mit dem Stück „Zu viel Sex in sechs Szenen“. „... Ich fühl mich richtig schuldig, dass ich nicht schneller aus der Situation hinaus gegangen bin ...“ SpielerAI stellt dem Publikum die Fragen. Wo fängt Sexismus an? Wann erkennen wir ihn? Wie gehen wir damit um? Was lassen wir uns gefallen?

Für Speisen und Getränke sorgt das Team der St. Johannes-Nepomuk-Kapelle.

Kontakt: Christian Mokricky [kollektivtheater@verweigert.at](mailto:kollektivtheater@verweigert.at)

Informationen zu allen Produktionen der europäischen Theaternacht: <http://www.europaeische-theaternacht.at>

Informationen zum Forumtheater: <http://www.argeforumtheater.at/>

Fotos: 1 kollektivtheater © E. Fitzka, kollektivtheater, 2 IMG\_buenvivir © buenvivir, 3 ©\_TdU-Wien4, 4 spielerai\_Maenner © SpielerAI

## VON TURM ZU TURM GEMEINDEAUSFLUG 2018

VON EDUARD AYSNER

Außergewöhnliche Turmbauten waren das Ziel unseres diesjährigen Gemeindeausflugs, der uns am 24. Juni 2018 nach 7 Jahren wieder einmal in die Steiermark führte. Im Zuge der Vorbereitungen hatte unser Rektor dort, in seiner „zweiten Heimat“, schon eine ganze Reihe entsprechender Sehenswürdigkeiten ausfindig gemacht und auch bereits die nötigen Kontakte hergestellt, um uns die Besichtigungen sowie willkommene Aufenthalte für Ruhepausen zu ermöglichen. Ich selbst durfte heuer erstmals in jenem Team von Mitgliedern unserer Gemeinde mithelfen, das sich um die organisatorischen Dinge küm-

merkte, und dabei schon jene Vorfreude und jenes herzliche Engagement verspüren, das uns alle dabei beflügelte.

Als meine Frau und ich sodann die Anmeldungen für die Busfahrt entgegennehmen, müssen wir allerdings mit Betrübniß feststellen, dass etliche unserer treuen Wegbegleiter(innen) aus den Vorjahren es sich heuer aus Alters- oder Gesundheitsgründen nicht mehr zutrauen, die Mühen eines längeren Tagesausflugs auf sich zu nehmen.

Immerhin sind wir dann aber doch 25 Personen im Bus, und weitere fünf Mitglieder unserer Gemeinde begleiten unsere Tour im eigenen PKW.

Nach mehr als dreistündiger Anreise erreichen wir unser erstes Tagesziel, die westlich von Weiz gelegene Ortschaft Gutenberg an der Raabklamm. Ein wenig unterhalb des Ortes, auf einem Felsvorsprung hoch über der Raabklamm, steht das etwa 1185 errichtete Schloss, das sich seit 1286 und bis heute im Besitz der Adelsfamilie Stubenberg befindet.



Von der Schloss-herrin werden wir hier zunächst einmal in die im Jahr 1365 dem Hl. Pankraz geweihte Schloßkapelle geführt, deren Besonderheit es ist, dass sie sich in dem im Südosten stehenden Turm befindet und sich dort über drei Stockwerke erstreckt, die nur durch schmale, steile Treppen miteinander verbunden sind. Hier können wir vor allem auch zahlreiche Fresken aus der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts bewundern, und wir nehmen uns auch ausgiebig Zeit dafür.

Auch der wunderschöne Innenhof des Schlosses mit fünfeckigem Grundriss begeistert uns, darüber hinaus können wir auch ein paar der prachtvoll eingerichteten Innenräume sowie eines der Wirtschaftsgebäude besichtigen.





Am oberen Ortsende von Gutenberg besuchen wir sodann die im Jahr 1691 errichtete Loreto-Kirche. Als ursprüngliche Wehrkirche ist sie von einem rechteckigen Hof umgeben, in dessen Ecken sich vier Initienkapellen befinden. Heute dient sie vor allem als Wallfahrtskirche. Hinter dem Altar befindet sich eine Loreto-Madonna aus dem Jahr 1700. Auch wir sind hierher gepilgert, um mit unserem Rektor unseren heutigen Sonntagsgottesdienst zu feiern, der in musikalischer Hinsicht auch wieder von unseren Saint Jones Singers gestaltet wird.

Unser nächstes Ziel ist St. Johann bei Herberstein, wo wir in dem hoch über der Ortschaft gelegenen Landhaus von Georg und Brigitte Halbgebauer eingeladen sind, unsere Mittagspause zu verbringen. Und wir dürfen hier auch tatsächlich zweieinhalb Stunden wunderbarer Erholung in dem ganzen Anwesen verbringen und nicht nur das prachtvolle Haus bewundern, sondern auch die herrliche Aussicht von hier oben genießen. Daneben erfreut uns vor allem die Blumenpracht im Garten, und an einem kleinen Teich haben wir Spaß daran, den Fröschen bei ihren Hüpf-Tiraden



zuzuschauen. Unsere Gastgeber haben sich auch größte Mühe gegeben, uns alle kulinarisch zu verwöhnen, mit einer köstlichen Erdbeer-Bowle zur Begrüßung, einem reichlichen Mittagessen und einer genauso üppigen und sättigenden Kaffee-Jause. Daneben bleibt hier vor allem auch viel Zeit zu ausführlichem Tratsch und Gesprächen unter uns allen. Nicht unerwähnt bleiben soll, dass uns auch der Hl. Petrus heute einen wunderschönen und überaus sonnigen Tag beschert hat.

Einen außergewöhnlichen Turm bekommen wir hier zwar nicht zu sehen, aber unser Gastgeber erklärt uns, dass sein Landhaus auf den Fundamenten eines antiken Signalturms aus der Römerzeit ruht. Die alten Römer hatten ja in ihrem ganzen großen Reich solche in Sichtweite zueinander befindlichen Signaltürme errichtet, über die sie, tagsüber mit Winkzeichen, in der Nacht mit Feuerzeichen, wichtige Botschaften – allerdings nur zuvor verabredete Codes – über große Entfernungen weiterleiten konnten. Und es benötigte dieserart bloß sechs Stunden, bis eine Nachricht aus „unserer“ Provinz Noricum in der fernen Reichshauptstadt Rom angekommen war.

Nur mit Mühe können wir uns sodann von unseren Gastgebern losreißen, denen hiemit noch einmal ein herzlicher Dank für ihre Gastfreundschaft ausgesprochen sei. Es bleibt uns auch keine Zeit mehr, hier in St. Johann die Kirche noch kurz zu besichtigen.

Denn an unserem nächsten und für heute letzten Etappenziel, der am südöstlichen Rand von Peter Roseggers Waldheimat gelegenen Ortschaft St. Kathrein am Hauenstein, wartet schon der nächste Gastgeber auf uns, unser Freund Peter Bruggraber.

Der führt uns zunächst einmal in das sogenannte Haustein-Schlössl, das, in der Nähe seines Elternhauses gelegen, seit Jahrzehnten von seiner Familie betreut und „konserviert“ wird. Es handelt sich um ein vor mehr als einem halben Jahrhundert als Sanatorium errichtetes Gebäude, das aber nur drei Jahre lang als solches genutzt wurde und seither leer steht.

Avisiert wurde uns dieses Gebäude zwar als „Gespensterhaus“, aber mir kommt es eher vor wie ein Dornröschenschloss. Zwar müssen wir uns bis zu seinem Eingang nicht durch Dornengestrüpp durchkämpfen, sehr wohl aber durch den



Wald, der die Umgebung des Bauwerks in den letzten Jahrzehnten in Besitz genommen hat. Im Inneren des Hauses, wo Peter ebenfalls noch eine Jause für uns vorbereitet hat, fasziniert uns vor allem die seit Jahrzehnten unverändert erhaltene Einrichtung. Neben einer großen Eingangshalle mit zahlreichen Jagdtrophäen an den Wänden bin ich vor allem von den „Sanatoriums-Räumen“ in den oberen Stockwerken begeistert, hier wiederum von den Wohnräumen der seinerzeitigen „Patienten“ mit ihren für heutige Verhältnisse äußerst primitiven Wasch- und Badeanlagen. Und ich denke mir, ein derartiges Sanatorium muss einfach auch das Vorbild für das bekannte Theaterstück „Pension Schöllner“ gewesen sein. Im Erdgeschoß finden wir dann auch noch eine sehr schöne Küche aus den 1950er- oder 1960er Jahren, in der die meisten Geräte sogar noch funktionsfähig sind.

Und wo ist hier der „außergewöhnliche Turm“, bitte? Erst nach dem Verlassen des Schlüssels entdecke ich an der nordwestlichen Ecke des dort hoch emporragenden Gebäudes einen aus Stein gemauerten Turmanbau, auf dem ein wunderschöner hölzerner Erker thront.



Hat dort oben neben Dornröschen vielleicht auch Rapunzel gewohnt?

Ein kurzer Fußweg führt uns dann noch zur Kirche von St. Kathrein, die gemeinhin auch die Lieblingskirche von Peter Rosegger genannt wird. Unterwegs dorthin entdecken wir in einem kleinen Waldstück auch ein Denkmal für den berühmten Schriftsteller, und in der Wand des „Kirchhofs“, in dem sich früher ein Friedhof befand, sehen wir dann noch den Grabstein von Ignaz Orthofer, jenem Schneidermeister, bei dem der Waldbauernbub in die Lehre ging und mit dem er dieses Handwerk dann auch mehrere Jahre lang „auf der Stör“, also auf den Bauernhöfen der einzelnen Kunden, ausübte.

In der Kirche drinnen halten wir noch eine kurze Abschlussandacht, ehe wir uns zu unserem Bus zurückbegeben und die Rückfahrt nach Wien antreten. Erst gegen 20.30 Uhr, so spät wie noch nie, erreichen wir, allesamt müde, aber glücklich über den schönen Tag, nach insgesamt mehr als 400 km Fahrstrecke und mehr als 7 Stunden im Bus wieder unseren Ausgangspunkt in der Nähe der Johanneskapelle.

# JAHRESGOTTESDIENSTORDNUNG

bis 1. Dezember 2018

Seite 11  
Nr. 3/2018

Jeden Samstag 18.<sup>00</sup> Uhr Vorabendmesse

An allen Sonntagen und gebotenen Feiertagen

10.<sup>30</sup> Uhr hl. Messe, anschließend

Gemeindekaffee im Gemeinderaum

## GOTTESDIENSTORDNUNG IN DER ADVENTZEIT

ab 2. Dezember 2018

Heuer entfällt an den **Freitagen im Advent** die Vesper.

Jeden Samstag 18.<sup>00</sup> Uhr Vorabendmesse

An allen Sonntagen und gebotenen Feiertagen

10.<sup>30</sup> Uhr hl. Messe, anschließend

Gemeindekaffee im Gemeinderaum

An jedem **ersten Samstag im Monat** besteht eine Stunde vor der Abendmesse **Beichtgelegenheit**.

An **allen Festtagen** besteht Gelegenheit zum Empfang der Heiligen Kommunion unter beiderlei Gestalt.

An jedem **1. Wochenende des Monats** erbitten wir Ihre besondere Gabe für unsere Kapelle (Monatssammlung - Betriebskostenzuschuss).

**Bestellungen von Messen, Taufen und Trauungen** sind jeweils **nach** den Gottesdiensten im Gemeinderaum möglich.

**Spenden** im Opferstock unter dem Kruzifix und unter der **Antonius-** bzw. **Judas-Thaddäus-Statue** dienen zur Gänze zur Deckung der hohen **Betriebskosten** (Heizung, Strom, Blumenschmuck, ...).

**Spenden**, die in die Spendenbox beim **Schriftentisch** eingeworfen werden, dienen zur **Abdeckung** der **Druckkosten** der *St. Johannes News* und anderer Druckwerke der Kapelle.

Für die **Erhaltung** der **Johannes-Nepomuk-Kapelle** und der **Pfeifenorgel** werden die **Einnahmen** aus den **Konzertreihen** „**Musikalischer Frühling**“, „**Musikalischer Herbst**“, „**Festival der Klänge**“ und dem **Adventmarkt** verwendet.

Vergelt's Gott für jede Gabe!

# WAS IST LOS IN UNSERER GEMEINDE?

## SEPTEMBER / OKTOBER

### SAMSTAG, 29. 9. 2018

#### FESTIVAL DER KLÄNGE

19.<sup>30</sup> Uhr **KLAVIERKONZERT** mit **Yi-Chih Lu**

Werke von Frédéric Chopin, Johannes Brahms,  
Adolph Kurt Böhm, Georges Cziffra und Franz Liszt.

Benefizveranstaltung für unsere Orgel

mit Kulturförderung des 9. Bezirks

Veranstalter: Verein zur Erhaltung der

St. Johannes-Nepomuk-Kapelle in Zusammenarbeit  
mit der Cziffra-Stiftung in Österreich

Eintritt: Erw. € 15,- / Jugendl., Studenten € 10,-

### SONNTAG, 30. 9. 2018

#### 26. SONNTAG IM JAHRESKREIS - ERNTEDANKFEST

Wir feiern gemeinsam mit der Kolpingfamilie

10.<sup>30</sup> Uhr Hl. Messe

Dankmesse mit rhythmischen Gesängen und  
Segnung von Erntekrone und Erntegaben

ab 12.<sup>00</sup> Uhr Gemütliches Beisammensein auf dem Vorplatz der  
Kapelle mit Grillstation, Buffet (bei Schlechtwetter im  
Gemeinderaum)

### SAMSTAG, 6. 10. 2018

#### FESTIVAL DER KLÄNGE

19.<sup>30</sup> Uhr **Premierenkonzert der Cziffra-Stiftung**

**Hommage à Georges Cziffra**

**Klavierkonzert mit Boris Bloch,**

dem Busoni-Preisträger und Ehrenmitglied des  
Österreichischen Lisztvereins Raiding.

Moderation: Prof. Peter Josza, Budapest-Graz-  
Oberschützen

Werke von Camille Saint-Saëns / Georges Bizet,  
Frédéric Chopin und Franz Liszt.

Benefizveranstaltung für unsere Orgel

mit Kulturförderung des 9. Bezirks

Veranstalter: Verein zur Erhaltung der

St. Johannes-Nepomuk-Kapelle in Zusammenarbeit  
mit der Cziffra-Stiftung in Österreich

Eintritt: Erw. € 15,- / Jugendl., Studenten € 10,-

## SAMSTAG, 13. 10. 2018

### FESTIVAL DER KLÄNGE

19.30 Uhr **KLAVIERKONZERT** mit **Lukas Sternath**,  
17-jähriger Klavier-Virtuose aus Wien  
Werke von Domenico Scarlatti, Wolfgang A. Mozart,  
Claude Debussy, Frédéric Chopin und Franz Liszt  
Benefizveranstaltung für unsere Orgel  
mit Kulturförderung des 9. Bezirks  
Veranstalter: Verein zur Erhaltung der  
St. Johannes-Nepomuk-Kapelle in Zusammenarbeit  
mit der Cziffra-Stiftung in Österreich  
Eintritt: Erw. € 15,- / Jugendl., Studenten € 10,-

## SONNTAG, 14. 10. 2018

### 28. SONNTAG IM JAHRESKREIS

10.30 Uhr hl. Messe  
Anschließend „**KULTUR-CAFÉ**“  
Thema: **1968**  
mit msgr. DDr. Werner Reiss

## SAMSTAG, 20. 10. 2018

### FESTIVAL DER KLÄNGE

19.30 Uhr **DEBÜTANTENKONZERT** mit **Denys Maksymchuk**  
(Klavier), mehrfacher internationaler Preisträger aus  
der Ukraine, und **Joseph Avila** am zweiten Klavier  
(im zweiten Teil des Konzertes)  
Werke von Franz Schubert, Schubert / Liszt,  
Franz Liszt und Georges Cziffra  
Benefizveranstaltung für unsere Orgel  
mit Kulturförderung des 9. Bezirks  
Veranstalter: Verein zur Erhaltung der  
St. Johannes-Nepomuk-Kapelle in Zusammenarbeit  
mit der Cziffra-Stiftung in Österreich  
Eintritt: Erw. € 15,- / Jugendl., Studenten € 10,-

## SONNTAG, 21. 10. 2018

### 29. SONNTAG IM JAHRESKREIS

#### WELTMISSIONSSONNTAG

An diesem Sonntag der Weltkirche setzen alle Diözesen der Welt  
durch Gebet und Sammlung ein Zeichen der Solidarität mit den  
über 1100 ärmsten Diözesen der Kirche, vornehmlich des Südens.  
In der Kollekte an diesem Tag kommt die universale Verantwor-  
tung der gesamten Kirche für die Mission zum Ausdruck.

10.30 Uhr hl. Messe

## SAMSTAG, 27. 10. 2018

### FESTIVAL DER KLÄNGE

19.<sup>30</sup> Uhr **DEBÜTANTENKONZERT** mit **Jennifer Gheorghita** (Violine), 13-jährige mehrfache Preisträgerin aus der Steiermark

**Chizu Miyamoto** (Klavierbegleitung)

Werke von Johann S. Bach, Max Bruch, Edvard Grieg, Fritz Kreisler, Henryk Wieniawski und Antonio Bazzini.

Benefizveranstaltung für unsere Orgel mit Kulturförderung des 9. Bezirks

Veranstalter: Verein zur Erhaltung der St. Johannes-Nepomuk-Kapelle in Zusammenarbeit mit der Cziffra-Stiftung in Österreich

Eintritt: Erw. € 15,- / Jugendl., Studenten € 10,-

## NOVEMBER

### DONNERSTAG, 1. 11. 2018

Hochfest **ALLERHEILIGEN**

10.<sup>30</sup> Uhr Feierliches Hochamt

### FREITAG, 2. 11. 2018

Gedenktag **ALLERSEELEN**

18.<sup>00</sup> Uhr Feierliches Requiem für die Verstorbenen unserer Gemeinde

### SAMSTAG, 3. 11. 2018

### FESTIVAL DER KLÄNGE

19.<sup>30</sup> Uhr **VIOLINKONZERT** mit **Julian Walder** 17-jähriger Geigen-Virtuose aus Wien.

**Evgueni Sinaiski** (Klavierbegleitung)

Werke von Johann Sebastian Bach, Robert Schumann, Tomaso Antonio Vitali und Jean Sibelius

Benefizveranstaltung für unsere Orgel mit Kulturförderung des 9. Bezirks

Veranstalter: Verein zur Erhaltung der St. Johannes-Nepomuk-Kapelle in Zusammenarbeit mit der Cziffra-Stiftung in Österreich

Eintritt: Erw. € 15,- / Jugendl., Studenten € 10,-

REDAKTIONSSCHLUSS FÜR DIE AUSGABE 4/2018 IST  
SONNTAG, 18. NOVEMBER 2018

**SAMSTAG, 17. 11. 2018**

### **EUROPÄISCHE THEATERNACHT**

Im Rahmen der Theaternacht präsentieren vier Forumtheatergruppen ihre aktuelle Produktionen

- 16.<sup>30</sup> Uhr „**Buen vivir**“ von Südwind Wien mit dem Stück  
„**Globalisierungsdschungel - All inclusiv!**“
- 18.<sup>00</sup> Uhr „**kollektivtheater wien**“ mit  
„**Husch, husch - weitergehen!**“
- 19.<sup>30</sup> Uhr „**Das ReflAktiv**“, Theatergruppe des TdU Wien mit  
„**Badeschluss**“
- 21.<sup>00</sup> Uhr „**SpielerAI**“ Forumtheatergruppe von Amnesty  
International mit „**Zu viel Sex**“

**An diesem Abend entfällt die Vorabendmesse!**

**SAMSTAG, 24. 11. 2018**

### **ERÖFFNUNG DES ADVENTBAZARS VOR DER KAPELLE**

An den Wochenenden bis Weihnachten sowie am 8. Dezember hat unser Adventbazar vor und nach der Messe geöffnet. Ebenso halten wir den Bazar vor und nach den Veranstaltungen offen.

### **MUSIKALISCHER HERBST**

- 19.<sup>30</sup> Uhr **SCHÖN IST DIE ABENDSTUNDE**  
**Liederabend** mit erlesenen Melodien bekannter  
Komponisten dargebracht von  
**Mariana Ambrožová** (Sopran)  
**Vojtěch Šembera** (Bariton).  
Begleitet werden sie am Klavier von **Doz. Jan Král**  
Benefizveranstaltung für die Otto-Wagner-Kapelle  
und die Reichmann-Orgel  
mit Kulturförderung des 9. Bezirks  
Veranstalter: Verein zur Erhaltung der  
St. Johannes-Nepomuk-Kapelle  
Eintritt: Erw. € 12,- / Jugendl., Studenten € 7,-

**SONNTAG, 25. 11. 2018**

**LETZTER SONNTAG IM JAHRESKREIS**

### **HOCHFEST CHRISTKÖNIG**

10.<sup>30</sup> Uhr Hochamt

## VORSCHAU AUF DIE ADVENTZEIT

### DEZEMBER

#### SAMSTAG, 1. 12. 2018

##### MUSIKALISCHER HERBST

19.<sup>30</sup> Uhr **ENSEMBLE DELICANTO**

Benefizveranstaltung für die Otto-Wagner-Kapelle  
und die Reichmann-Orgel

mit Kulturförderung des 9. Bezirks

Veranstalter: Verein zur Erhaltung der

St. Johannes-Nepomuk-Kapelle

Eintritt: Erw. € 12,- / Jugendl., Studenten € 7,-

#### SONNTAG, 2. 12. 2018

##### 1. ADVENTSONNTAG

10.<sup>30</sup> Uhr hl. Messe

Weihe der Adventkränze

#### FREITAG, 7. 12. 2018

##### MUSIKALISCHER HERBST

19.<sup>30</sup> Uhr **DOMRAPIANO - MIT RUSSISCHER SEELE  
SAITENMALEREI**

Erleben Sie einen außergewöhnlicher Konzertabend  
mit Russlands erster Preisträgerin für Domra, **Natalia  
Anchutina**, und ihrem Klavierpartner **Lothar Freund**.  
Ihr Repertoire enthält sowohl Originalwerke russischer  
Komponisten als auch Transkriptionen der klassi-  
schen Konzertliteratur.

Benefizveranstaltung für die Otto-Wagner-Kapelle  
und die Reichmann-Orgel

mit Kulturförderung des 9. Bezirks

Veranstalter: Verein zur Erhaltung der

St. Johannes-Nepomuk-Kapelle

Eintritt: Erw. € 12,- / Jugendl., Studenten € 7,-

#### SAMSTAG, 8. 12. 2018

##### HOCHFEST DER OHNE ERBSÜNDE EMPFANGENEN JUNGFRAU UND GOTTESMUTTER MARIA

10.<sup>30</sup> Uhr hl. Messe

**SONNTAG, 16. 12. 2018**

**3. ADVENTSONNTAG**

10.<sup>30</sup> Uhr Rhythmische Messe  
Gestaltung: Saint Jones Singers

**VORSCHAU AUF DIE WEIHNACHTSZEIT**

**MONTAG, 24. 12. 2018**

**HEILIGER ABEND**

22.<sup>00</sup> Uhr **Krippenlegung,**  
anschließend **CHRISTMETTE.**  
Danach gemütliches Beisammensein im  
Gemeinderaum

**DIENSTAG, 25. 12. 2018**

**HOCHFEST DER GEBURT DES HERRN  
CHRISTTAG**

10.<sup>30</sup> Uhr Hochamt

**MITTWOCH, 26. 12. 2018**

**STEFANITAG**

18.<sup>00</sup> Uhr Hochamt

Änderungen vorbehalten!

Wollen Sie mehr über die laufenden Aktivitäten in der St. Johannes-Nepomuk-Kapelle wissen? Dann schreiben Sie doch direkt an die E-Mail-Adresse der Kapelle:

***[johanneskapelle@hotmail.com](mailto:johanneskapelle@hotmail.com)***

Wir informieren Sie dann rechtzeitig über die Veranstaltungen in unserer Kapelle oder besuchen Sie uns im Internet unter:

***[www.johanneskapelle.at](http://www.johanneskapelle.at)***

Wir freuen uns auch gerne auf Ihr Feedback!

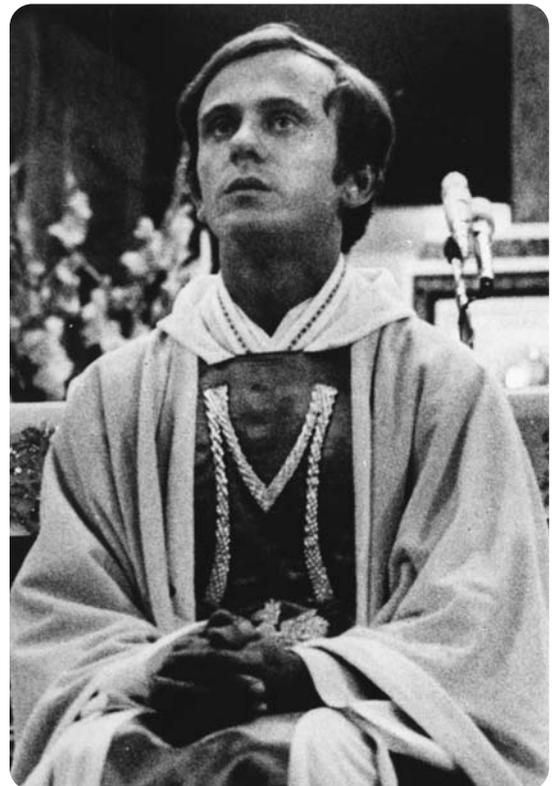
## JERZY POPIELUSZKO (1947-1984), EIN GLAUBENSZEUGE UND MÄRTYRER UNSERER ZEIT

VON CHRISTIAN SCHENNER

Am 14. September dieses Jahres wäre Jerzy Popieluszko 70 Jahre alt geworden. Der begnadete Priester, als Studentenseelsorger und als Seelsorger zur Unterstützung der Warschauer Stahlarbeiter in deren Kampf um verschiedene Freiheiten ab 1980 tätig, kritisierte in seinen Predigten, die enormen Zulauf hatten, wiederholt das 1981 in Polen verhängte Kriegsrecht und das Verbot der Gewerkschaft Solidarność und forderte gleichzeitig verschiedene Freiheitsrechte. Er erhielt sehr viele Hilfsgüter aus dem Westen und verteilte diese. Da dies die schon schwer angeschlagene polnische Regierung als „staatsfeindliche Verbindung“ betrachtete, wurde er bespitzelt, bedroht und oftmals verhört, verhaftet, nach weltweiten Interventionen wieder freigesetzt und letztlich begnadigt. All das leitete dem für die polnische Regierung äußerst gefährlichen Glaubenszeugen den bevorstehenden und gewaltsamen Tod ein: Nachdem ein Anschlag auf ihn am 13. Oktober 1984 gescheitert war, wurde er am 19. Oktober 1984 von drei Offizieren des polnischen kommunistischen Sicherheitsdienstes während einer Autofahrt entführt und schwerst misshandelt. Danach wurde er noch lebend, aber gefesselt und mit Steinen an seinen Füßen, in den Weichsel-Stausee bei Wloclawek geworfen und ertrank dort. Seine Leiche wurde erst am 30. Oktober 1984 gefunden. Die Täter wurden verhaftet und verurteilt.

Der Mord war vom polnischen Innenminister angeordnet worden, der wiederum vom sowjetischen Geheimdienst KGB gestützt wurde.

Der Mord schadete sehr der kommunistischen Partei Polens, weil Jerzy Popieluszko als Symbol des Widerstandes gegen die Kommunisten bis heute große Verehrung genießt. Am 6. Juni 2010 wurde er im Beisein seiner Mutter und von etwa 200.000 Menschen in Warschau als Märtyrer seliggesprochen.



Sein Grab – Wallfahrtsziel ungezählter Pilger – befindet sich neben einem Gedenkstein für die Opfer des Massakers von Katyn (Ermordung von etwa 4400 polnischen Offizieren durch Angehörige des sowjetischen Volkskommissariats für Innere Angelegenheiten NKWD, lange Zeit von der Sowjetunion geleugnet und bewusst falsch den Deutschen zur Last gelegt) auf dem Friedhof der Kirche Heiliger Stanisław Kostka in Warschau.

Er ruhe – ebenso wie viele andere bekannte und unbekanntere Glaubenszeugen – in Frieden und möge für immer ein Vorbild für Glaubenstreue sein! Der allmächtige und liebende Gott weiß das richtig zu beurteilen!

## EINE MODERNE ALLERHEILIGENGESCHICHTE – DER SELIGE BISCHOF TODÓR ROMZHA

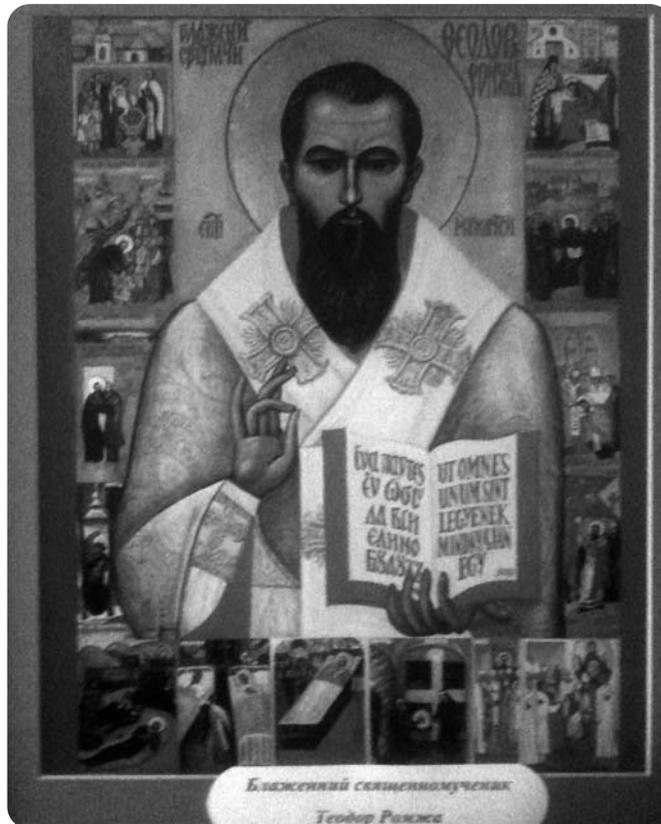
VON CHRISTIAN SCHENNER

Heilige Menschen, die eine besondere Nähe zu Gott oder den Göttern haben, kommen seit jeher in allen Religionen vor und werden dort als Fürbitter und Mittler verehrt. Da die christliche Lehre ihre bahnbrechenden Inhalte (Feindesliebe!) gut und ohne Verfolgungen lehren und vorleben musste und dadurch schon vorhandene Traditionen benutzte, um weniger aufzufallen, hat sie auch die Heiligenverehrung der antiken Welt übernommen. Schon die Griechen und die Syrer haben Märtyrer verehrt. Papst Bonifaz IV. weihte 610 den römischen Pantheon-Tempel zur Märtyrerkirche „Sancta Maria ad Martyres“. Das Allerheiligentum wurde in der Westkirche um 830 auf den 1. November festgesetzt.

Einen Seligen – Vorstufe der Heiligsprechung nach einem kanonischen Prozess – stelle ich nun vor.

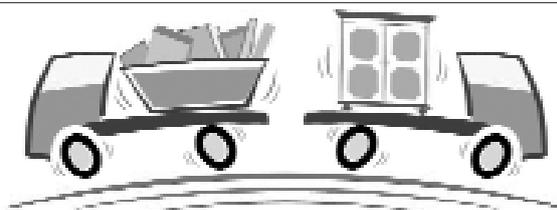
Nach der Aufteilung Europas (Jalta, Februar 1945) haben die Kommunisten die Macht in Osteuropa übernommen und die mit Rom unierten Kirchen verboten und enteignet. Die Personen wurden schwer verfolgt und getötet. Die Pseudosynode von Lemberg im März 1946, abgehalten von der russisch-orthodoxen Kirche auf Druck der Regierung, hat die verbotene unierte Kirche der Ukraine integriert. Drei Priester haben sich zu Bischöfen weihen lassen und waren 1948 schon getötet worden. Die unierte Kirche lebte trotz aller Verfolgungen im Untergrund weiter, weihte Priester und Bischöfe und spendete Sakramente.

Dies tat auch der 1911 in der Südukraine geborene Todór Romzha. Nach der Mittelschule studierte er in Rom und wurde 1936 zum Priester geweiht. Danach war er pastoral in der Südukraine tätig. Am 24. Dezember 1944 wurde er in der Kathedrale zu Uzhgorod zum unierten Bischof der Eparchie / Diözese Mukachevo geweiht. Das gesamt Gebiet Transkarpatiens war von den Kommunisten besetzt, die den jungen Bischof bald verfolgten. Der Glaube war auch trotz aller Repressionen nicht auszurotten. Chruschtschow und Stalin beschloßen daher die Ermordung des charismatischen Bischofs. Als Romzha Ende Oktober 1947 mit seiner Pferdekutsche auf Pastoralbesuch unterwegs war, wurde die Kutsche von einem Militärlastwagen gerammt. Schlägertrupps töteten den Kutscher und mitfahrende Priester und Seminaristen wurden leicht verletzt. Romzha erlitt mehrere Kopfverletzungen und wurde in das Krankenhaus Mukachevo eingeliefert.



Trotz Besserung seines Zustandes wurde er durch eine über Regierungsauftrag gesetzte Giftspritze mit Curare getötet. Er starb am 1. November 1947.

Er wurde mit anderen verfolgten Personen am 27. Juni 2001 seliggesprochen. Wir sehen auf den Fotos sein Grab und seine Ikone in der unierten Kathedrale zu Uzhgorod. Er wird sehr verehrt. Er ist neben vielen anderen ein Glaubenszeuge – requiescant in pace!



# MUT, ENTSCLOSSENHEIT, UNVERSTÄNDNIS, FEIGHEIT – ALLES IN PETRUS HISTORISCH FESTZUMACHEN?

VORTRAG UND DISKUSSION BEI DER AMG, AKADEMIE DER  
KATHOLISCHEN MÄNNERBEWEGUNG, VIKARIAT SÜD – TEIL 2  
VON MAX ANGERMANN

## 4. Die frühe Kirche des 2. und 3. Jahrhunderts

In der großkirchlichen patristischen Literatur des 2. und frühen 3. Jahrhunderts spielt Petrus noch keine bedeutende Rolle, obwohl er hin und wieder erwähnt wird. Von Anfang an scheint es auch historisch darum zu gehen, welchen Rang, welche Vorrangstellung Petrus innerhalb des Apostelkollegiums hat und welches Amtsverständnis sich für den Bischof von Rom daraus ableiten lässt, damit verbunden, welche Vollmacht ihm zukommt. Das ist ein Dauerbrenner für die gesamte Kirchengeschichte bis heute. Bereits vor Eusebius von Caesarea (260/264 bis 339 oder 340, Bischof von Caesarea seit 313), dem „Vater der Kirchengeschichte“ mit seinem Hauptwerk „Historia Ecclesiastica“ (Sammlung von vielen Exzerpten aus Quellenmaterial) gab es schon Quellen, die über Petrus berichten. Zwei Beispiele:

Tertullian (ca. 150 bis etwa 220, christlicher Schriftsteller); sein Werk „De pudicitia“, übersetzt „Über die Sittlichkeit/Ehrbarkeit“. Dabei geht es um die Sündenvergebung. Tertullian beruft sich dabei auf die Binde- und Lösegewalt in Mt. 16,13-20, die dem Petrus zugesprochen wird. „Die offenkundige Absicht des Herrn, der diese persönlich Petrus überträgt“, darf nicht „umgestoßen“ oder „verdreht“ werden. Tertullian, der Verstöße zu beobachten glaubt, meint, dass diese Binde- und Lösegewalt lediglich dem Bischof von Rom zukomme und sonst niemandem.

Irenäus von Lyon (130-202), bezeichnet sich als Schüler des Polycarp von Smyrna (Kleinasien), hielt sich zeitweise in Rom auf und wirkte dann wahrscheinlich als Bischof in Gallien. Er ist Verfasser zahlreicher theologischer Werke, darunter eines, in dem er sich mit der Gnosis auseinandersetzt: „Adversus haereses“ (Gegen die Irrlehren). Auf der Suche nach einer sicheren Basis für die Überlieferung des richtigen Glaubens entwirft er ein Modell, das der römischen Kirche eine diesbezügliche Autorität zubilligt und das bis heute als Begründung des Führungsanspruchs der römisch-katholischen Kirche zitiert wird. „Weil es aber zu weitläufig wäre, in einem Werke wie dem vorliegenden die apostolische Nachfolge aller Kirchen aufzuzählen, so werden wir nur die apostolische Tradition und Glaubenspredigt der größten und ältesten und allbekanntesten Kirche, die von den beiden ruhmreichen Aposteln Petrus und Paulus zu Rom gegründet und gebaut ist“, darlegen, wie sie durch die Nachfolge ihrer Bischöfe bis auf unsere Tage gekommen ist. Mit der römischen Kirche muss wegen ihres besonderen Vorranges jede Kirche übereinstimmen, das heißt, die Gläubigen von aller-

wärts, denn in ihr ist immer die apostolische Tradition bewahrt von denen, die von allen Seiten kommen.<sup>1</sup> Irenäus entwickelt darin das Modell der „Apostolischen Sukzession“, indem er versucht, die nahtlose Handauflegung von Petrus weg darzustellen. Irenäus entwickelt weiter: „Nachdem also die seligen Apostel die Kirche gegründet und eingerichtet hatten, übertrugen sie dem Linus den Episkopat zur Verwaltung der Kirche. Diesen Linus erwähnt Paulus in seinem Brief an Timotheus. Auf ihn folgt Anacletus. Nach ihm erhält an dritter Stelle den Episkopat Klemens, der die Apostel noch sah und mit ihnen verkehrte.“ Hier wird schon Rom als Ort der Rechtgläubigkeit angesehen. Linus und Anacletus halten aber einer historischen Überprüfung nicht stand.

Eusebius von Caesarea zitiert in seiner Kirchengeschichte Clemens von Alexandria (150-215): „Denn sie sagen, dass Petrus und Jakobus und Johannes nach der Himmelfahrt unseres Erlösers, obwohl sie von unserem Herrn bevorzugt waren, nicht nach Ehre strebten, sondern Jakobus den Gerechten zum Bischof von Jerusalem wählten.“ An anderer Stelle: „Es ist daher aufgezeichnet, dass Paulus in Rom selbst enthauptet wurde und dass Petrus ebenso unter Nero gekreuzigt wurde. Dieser Bericht über Petrus und Paulus wird gestützt durch die Tatsache, dass ihre Namen in den Grabstätten bis zum heutigen Tag bewahrt werden.“<sup>2</sup>

Somit ist hier schon eine Reihe von Problemanzeigen, später auch Konfliktfeldern, für die weitere Kirchengeschichte vorgegeben, bedingt auch durch historische Lücken: Apostolische Sukzession oder Apostolische Tradition? Kompetenzen des Bischofs von Rom über andere Kirchen bis hin zur Unfehlbarkeit. Eine Frage, die sehr scharf und kontrovers diskutiert wird, ob Petrus überhaupt in Rom war, ob sich sein Grab hier befindet und wie er gestorben ist. Wohl wird die Stellung des Petrus als Sprecher der Zwölf und als führende Gestalt der Jerusalemer Urgemeinde überall anerkannt, auch wo sich Kritik regt. Darüber hinaus erfahren wir aber für die erste Zeit wenig. Es scheint jedoch, dass Traditionen in Umlauf waren, die Ergänzungen, zum Teil auch Korrekturen des Grundbestandes, bieten wollten. Über ihre Zuverlässigkeit besteht kein Konsens, sie muss im Einzelfall geprüft und im Gesamtzusammenhang der frühchristlichen Tradition erwogen werden. Die Tendenz, Lücken zu füllen und Bekanntes zu überbieten, ist ein Charakteristikum der Legendenbildung und anderer Textsorten, die, wie schon erwähnt, einer genauen wissenschaftlichen Prüfung unterzogen werden müssen.<sup>3</sup>

1 Luz Ulrich: Du bist Petrus und auf diesen Felsen will ich das Papsttum gründen? In: Welt und Umwelt der Bibel, Sonderheft 2006, S. 28.

2 a.a.O., S. 24.

3 Siehe auch: II. Alte Kirche – Die frühchristliche Petrustradition. In: TRE, Bd. 26, S. 273.

*Fortsetzung folgt in der nächsten Ausgabe der St. Johannes News.*

## AUF DEN SPUREN OTTO WAGNERS IN WIEN

Wie kein Zweiter hat Otto Wagner mit seinen Bauwerken nachhaltig die architektonische Gestaltung Wiens in der zweiten Hälfte des 19. Jhd. geprägt. Nicht nur solitäre Einzelobjekte begründen seinen Ruhm, sondern auch seine ganz Wien umspannenden technischen Bauten (Stadtbahn, Donaukanalschleuse). Atemberaubend ist auch seine persönliche Entwicklung: während seiner Ausbildung noch vom Spätklassizismus beeinflusst, entwickelte er sich rasch weiter, stets der Konkurrenz um etliche Schritte voraus. Als Vorreiter der Moderne hat er, bis zuletzt aktiv, einige Bauwerke geplant, die heute als weltweit bekannte Ikonen moderner Architektur gelten (Postsparkassa, Kirche Steinhof). Die Exkursion unternimmt den Versuch, mittels exemplarischer Gegenüberstellungen von Objekten aus Wagners Früh- und Spätwerk den Entwicklungsgang dieses Baukünstlers nachvollziehbar zu machen.

Termin: **Samstag, 20.10.2018, 10 - 16 Uhr**

Begrenzte Teilnehmerzahl, die Exkursion findet nur bei verbindlicher Anmeldung von mindestens 13 Personen statt.

### ANMERKUNG DER REDAKTION:

Wir möchten uns für die bislang eingegangenen Berichte und Beiträge herzlich bedanken und laden Sie ein, auch weiterhin aktiv an der Gestaltung der „*St. Johannes News*“ mitzuarbeiten.

Machen Sie, liebe Leserinnen und Leser, von der Möglichkeit Gebrauch, Ihre Meinung über die bisher veröffentlichten Beiträge (positiv wie negativ) in Form von Leserbriefen an die Redaktion weiterzuleiten.

Wenn Sie über unsere Veranstaltungen auf dem Laufenden gehalten werden wollen, laden wir Sie ein, uns Ihre E-Mail-Adresse bekanntzugeben, entweder Gerald Mayer oder Franz Patocka persönlich, oder schreiben Sie direkt an die E-Mail-Adresse der Kapelle: ***Johanneskapelle@hotmail.com***. Sie können auch Ihre Beiträge für die „*St. Johannes News*“ sowie Anregungen, Beschwerden usw. an unsere E-Mail-Adresse richten.

Der Inhalt der veröffentlichten Beiträge ist prinzipiell von der Autorin / dem Autor zu verantworten und muss nicht die Meinung des Redaktionsteams widerspiegeln. Ein Anrecht auf die Veröffentlichung von eingeschickten Beiträgen besteht jedoch nicht, d.h., die Redaktion behält sich das Recht vor, über die Veröffentlichung von Beiträgen zu entscheiden.

Die nächste Ausgabe 4/2018 erscheint zum Beginn der Adventzeit.

## KURZ NOTIERT

- \* SAMSTAG, 29. SEPTEMBER 19.30 Uhr **KLAVIERKONZERT** mit den Pianisten **Yi-Chih Lu**
- \* SONNTAG, 30. SEPTEMBER 10.30 Uhr **ERNTEDANKFEIER**
- \* SAMSTAG, 6. OKTOBER 19.30 Uhr **PREMIERENKONZERT** der Cziffra-Stiftung  
mit den Pianisten **Boris Bloch**
- \* SAMSTAG, 13. OKTOBER 19.30 Uhr **KLAVIERKONZERT** mit **Lukas Sternath**
- \* SAMSTAG, 20. OKTOBER 19.30 Uhr **DEBÜTANTENKONZERT** mit **Denys Maksymchuk**  
(Klavier) und **Joseph Avila** (zweites Klavier))
- \* SONNTAG, 21. OKTOBER **WELTMISSIONSSONNTAG** 10.30 Uhr hl. Messe
- \* SAMSTAG, 27. OKTOBER 19.30 Uhr **DEBÜTANTENKONZERT** mit **Jennifer Cheorghita**  
(Violine) und **Chizu Miyamoto** (Klavierbegleitung)
- \* DONNERSTAG, 1. NOVEMBER **ALLERHEILIGEN**, 10.30 Uhr Hochamt
- \* FREITAG, 2. NOVEMBER **ALLERSEELEN**, 18.00 Uhr Requiem
- \* SAMSTAG, 3. NOVEMBER 19.30 Uhr **VIOLINKONZERT** mit **Julian Walder**  
und **Evgueni Sinaiski** (Klavierbegleitung)
- \* SAMSTAG, 17. NOVEMBER ab 16.30 Uhr **EUROPÄISCHE THEATERNACHT**
- \* SAMSTAG, 24. NOVEMBER **Eröffnung des Adventmarktes**  
19.30 Uhr **LIEDERABEND**
- \* SONNTAG, 25. NOVEMBER **HOCHFEST CHRISTKÖNIG**  
10.30 Uhr Hochamt
- \* SAMSTAG, 1. DEZEMBER 19.30 Uhr **ENSEMBLE DELICANTO**
- \* SONNTAG, 2. DEZEMBER **1. ADVENTSONNTAG, ADVENTKRANZWEIHE**
- \* FREITAG, 7. DEZEMBER 19.30 Uhr **DOMRAPIANO - SAITENMALEREI** mit  
**Natalia Anchutina** und **Lothar Freund**

### GLEICHBLEIBENDE TERMINE:

- SAMSTAG, 18.00 UHR VORABENDMESSE
- SONN- UND FEIERTAG, 10.30 UHR HL. MESSE  
ANSCHLIESSEND GEMEINDEKAFFEE

### Impressum

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:  
Gemeinde der St. Johannes-Nepomuk-Kapelle  
1090 Wien, Währinger Gürtel, nächst Stadtbahnbogen 115  
Tel.: 407 78 03; Rektor DDr. Werner Reiss  
Redaktion, Gestaltung & Layout:  
Ing. Gerald-Norbert Mayer  
Erscheinungsweise: viermal im Jahr,  
zu den für das Gemeindeleben wichtigen Zeiten  
(Fastenzeit, Pfingsten, Schulbeginn, Advent)  
E-Mail: [Johanneskapelle@hotmail.com](mailto:Johanneskapelle@hotmail.com)  
Homepage: [www.johanneskapelle.at](http://www.johanneskapelle.at)